

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

5. Jahrgang.

Erste Ausgabe täglich Mittags zwischen 3-5 Uhr.
 Abonnements 50 Pf. pro Monat, frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 8489 Nr. 450 pro Quart. mit Postgeb.
 Inserations-Preis pro 5 Sp. Zeitungs 15 Pf.; auswärts 20 Pf.
 10 Pf.; 20 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
 Wagners Buchhandlung:
 Haupt-Expeditio: Große Ulrichstraße Nr. 27, früher 28.
 Zweig-Expeditio: Jungfernstieg Nr. 18, früher 4a.
 und in sämtlichen Filialen.

Für die Redaktion verantwortlich:
 Wilhelm Zeiser, Buchh. Geleit in altem. Zeil:
 Josef Wiener (Hauptred., Theater, Kunst u. Geschicht.)
 Adolf Hübner (Korrespondent),
 Simon in Halle a. S.
 Redaktion: Jungfernstieg Nr. 18, früher 4a.
 Geschäfts- und Anzeigen-Abteilung: 4-5 Uhr Mittags.
 Druck und Verlag von B. Neumann, Neudamm in Halle a. S.
 Telefon Nr. 912.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirge und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Cuerfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, — insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. —

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

* Die sibirische Eisenbahn.

Halle, 7. April.

Im Gegensatz zu den ursprünglichen bestehenden Anforderungen an die im Bau begriffene sibirische Bahn erkläre die russische Regierung gegenwärtig in dieser Linie einen Transitweg von allerhöchster Bedeutung, einen Nebenstapel des Kanals von Suez, der Kanabahn und des Panama-Kanals. Der russische Finanzminister hat betont, daß die Errichtung dieser Bahn von ungeheurer Wichtigkeit auf den Weltmarkt sein werde; ihre Uebergabe in den öffentlichen Verkehr werde ein geschichtliches Moment, den Anfang einer neuen historischen Epoche für alle Völker bilden. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß der sibirischen Bahn eine politische Bedeutung ersten Ranges zukommen wird. Nach Vollendung des Unternehmens wird Rußland im fernem Osten dieselbe Rolle spielen, welche es in Europa spielt. Die Verbindung der Handelsbeziehungen wird zweifellos engere politische Bindnisse mit den östlichen Staaten des Ozeans nach sich ziehen. Auch wird Rußland, wenn es einen festern Stützpunkt am Stillen Ozean gefunden, in ein näheres Verhältnis zu den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika treten können.

Am die große Tragweite der Bahn für die ökonomische Entwicklung Sibiriens zu begreifen, muß man sich vergegenwärtigen, daß diese Linie die großen sibirischen Ströme durchschneidet, welche durch die Schifffahrt gleichsam zu Arterien der Hauptströme werden und das Gebiet derselben erheblich erweitern. Wenn die Wirkungssphäre der Bahn aber auch nur auf je 100 Meilen rechts und links vom Geleise angenommen wird, so ergibt sich dadurch doch schon ein Landstrich von 142000 Quadratmeilen, der mit Europa in unmittelbare Verbindung gebracht wird. Das ist eine Fläche, hinter der Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien und Holland zusammen genommen an Größe nachstehen. Dieses Territorium hat vorwiegend sehr fruchtbaren Boden und, zwischen dem 50. und 57. Grad nördlicher Breite gelegen, ein relativ gemäßigtes Klima, ist also zum Ackerbau ganz geeignet. Für diesen unfruchtlichen sibirischen Spieghel soll nun die neue Bahn die Märkte des Binnenlandes eröffnen. Heute ist dort der Ackerbau kaum nennenswert; es fehlt sowohl an der Möglichkeit des Absatzes als auch an Arbeitern. Die Gebiete werden bepflanzt, weil die russische Regierung das ganze Gebiet im großen Maßstabe kolonisieren will. Die Bahn wird, da sie über Gabelstein, Lumarara-Wiarna bis zu den inneren Provinzen sich zieht, dabei an das Eisenbahnetz des Südens und Westens sich anknüpft, zur Basis- und der großen Antriebsbewegung werden. Nach der Lande-wirtschaft wird die neue Bahn der Bergwerks-Industrie den größten Dienst erweisen. Durch die Zweiglinie Niens-Skatertins-berg, welche den Ural in der ganzen Länge durchschneidet, gewinnen sämtliche Eisenerzfabriken im Uralgebiet die einfachste Verbindung mit der sibirischen Bahn. Diesen Fabriken wird schon bei dem Bauanbau durch Erzeugung ein großer Absatz eröffnet; in Zukunft werden ihnen durch die Bahn die unerschöpflichen und sibirischen Märkte erschlossen.

Der Ural, so überreich an Silber, Blei und Kupfererzen, hat bisher nur wenig von diesen Schätzen hergegeben; bei der Mög-

lichkeit des Absatzes wird die Zahl der Erden schnell steigen. Die größte Leistung erwartet man aber für die Goldproduktion, welche jetzt in Sibirien und im Ural nur 2400 Tsd jährlich beträgt. Das repräsentiert einen Betrag von 31 Millionen Rubel in Gold, circa 1/3 der Gesamt-Ausbeute auf der ganzen Erde, um 50 Proc. weniger als in Nord-Amerika, um 20 Proc. weniger als in Australien. Die goldhaltigen Gebiete in Sibirien sind aber bedeutend größer als die in Amerika und Australien und die Ausbeute kann das Doppelte übersteigen, wenn die technischen Hilfsmittel und die Arbeitskräfte genügend vermehrt werden.

Von der Industrie und dem Ackerbau bis zum Handel ist nur ein Schritt. Das charakteristische Merkmal des sibirischen Handels ist heute die Ranglosigkeit in allen Geschäften, eine Folge der mangelhaften Kommunikationsmittel. Nach größeren Dörfern verspricht sich Rußland von den nach Vollendung der Bahn mit China und Japan anzuknüpfenden Handelsbeziehungen. Heute vergrößern diese beiden Staaten an dem internationalen Handel mit 500 Millionen Rubel, einer verhältnismäßig kleinen Summe bei einer Bevölkerung von 460 Millionen. Der Handel des fernem Ostens mit Europa liegt immer noch in einer primitiven Periode, aber er kann sich rapide entwickeln. Das sehen auch die europäischen Staaten richtig voraus und sie eifern mit einander um Erwerbung eines dominanten Standpunktes auf den östlichen Märkten. Rußland glaubt, das ihm vortrefflich ein Standpunkt dieses Handels anzufinden müsse. Dazu soll die sibirische Bahn mitwirken. Sie nähert sich der dichtesten Grenze bis auf eine Entfernung von ca. 400 Meilen. Eine Zweiglinie würde die inneren Provinzen des himmlischen Reiches leicht mit der Hauptbahn verbinden und dem Handel und Verkehr ungeahnte Vorteile gewähren.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 6. April. (Sohnachrichten.) Während der heutigen Vormittagsstunden arbeitete der Kaiser zunächst allein und von 10^{1/2} Uhr ab mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General v. Daple und dem Kriegsminister, General v. Kottensborn-Staden. Am Nachmittag trat der Präsidialrat nach der Monarch die persönlichen Angelegenheiten des Reiches Geheimen Ratses Hoering und des Geheimen Finanzrats v. Mühlensien entgegen.

(Aus Kopenhagen) wurde bekanntlich vor Kurzem gemeldet, daß sich Anfang Juli d. J. das russische Kaiserpaar und wahrscheinlich auch Prinzessin Thaya, Herzogin von Cumberland, zum Besuche am dänischen Königshof ansetzen würden. Dabei wurde die Vermutung geäußert, der deutsche Kaiser werde zur selben Zeit ebenfalls nach Kopenhagen kommen. Dies trifft nicht zu. Kaiser Wilhelm wird um diese Zeit, wie jetzt auch von englischen Blättern richtig gemeldet wird, in England weilen.

(Das Gerücht des bevorstehenden Rücktritts des Grafen Münster), welches Sozialisten in Paris, ist von dort hierher gelangt. Es tritt nicht zum ersten Male auf, scheint aber diesmal nicht besser begründet zu sein als in den früheren Fällen. In Berlin ist wenigstens an Stellen, die davon unterrichtet sein müßten, nicht bekannt, daß Graf

Münster ein Abschiedsgedicht eingereicht habe. Bei seinem vorgerückten Alter ist aber natürlich kein Abschied nur eine Frage der Zeit. Andererseits ist er noch immer rüstig genug, um seinen Pariser Posten mit Erfolg vorzutun. Die augenblicklich wieder sehr unruhig gewordenen politischen Verhältnisse der französischen Republik lassen einen Wechsel in der Person des deutschen Vertreters in Paris gewiß nicht wünschenswert erscheinen. Schon aus diesem Grunde würde auch Graf Münster einwige Abschiedsgedanken vorläufig unterdrücken und erst zu einem geeigneteren Zeitpunkt vorzutun.

(Wesentlich des Berichtes über das Militärgefes) meldet die „Germantia“, die dem Berichterstatter Dr. Gröber vom Centrum nahe liegt. „Was die Feststellung und Vorlegung des Berichtes über das Militärgefes betrifft, so kann mit auf Grund zuverlässiger Informationen mittheilen, daß der Bericht keinesfalls vor Ende April in der Kommission zur Berlegung und Feststellung gelangen wird. Somit dürfte der Beginn der Berlegung im Plenum nicht vor Anfang Mai zu erwarten sein und demgemäß eine Entscheidung über das Schicksal der Vorlage kaum vor Mitte Mai. Im Falle einer Auslösung des Reichstages würden also die Verhandlungen etwa Mitte Juni stattfinden.“ — Dazu bemerkt die „Magb. Ztg.“: „Diese Angaben der „Germantia“ sind ganz richtig, wie wohlbedenkt es, und die halbamtlichen Mittheilungen, es werde schon weit früher zur Entscheidung kommen, durchaus falsch. Theils liegt es in den Umständen, daß das Plenum nicht früher mit der Militärvorlage beschäftigt werden kann, theils will man Zeit gewinnen, um vor der etwaigen Auslösung auch einige andere Vorlagen von Bedeutung (die schon weit gefördert sind) zu erledigen.“

(Die zweite Abstimmung über das Wahlgefes) erfolgt bekanntlich in den Formen der dritten Verthaltung. Ueber das ganze Gefes wird namentlich die Abstimmung beantragt werden. Die Anwesenheit aller Fraktionsmitglieder ist demnach dringender erforderlich.

(Die Arbeiten der internationalen Sanitäts-konferenz) dürften in Kürze beendet sein. Das die Frage von drei niedergesetzten Kommissionen, die sich mehr mit allgemeinen Fragen zu beschäftigen hatte, ihre Aufgabe abgeschlossen habe, wurde vor einigen Tagen gemeldet. Nunmehr hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, auch die zweite Weltbehörde, die eine höhere Anzahl von Eingetragenen, namentlich den Landbesitzer und die Maroccaner Angelegenheiten betreffend, zu erledigen hatte, ihre Arbeit erledigt. Es handelt sich im Weiteren noch wesentlich darum, das gewonnene Material zu sichten und in zweckentsprechender Form zusammen zu stellen.

(Der Stellvertretende Gouverneur von Deutsch-Ostafrika), Herr von Scheele, hat, wie der „A. Z.“ aus Dar-es-Salaam in Uebereinstimmung mit sonstigen Berichten geschrieben, von seiner Reise nach Nyropona, die er mit feineswertigen hohen Erwartungen antret, im Gausen einem sehr vorteilhaften Eindruck empfangen. Der Gesamteindruck ging dahin, daß selbst dieser von der Natur am weiten verandlichste Theil von Deutsch-Ostafrika entschieden eine Zukunft habe, allerdings unter sehr Unvorschieden, die heute noch nicht greifbar: Erfordern sich Zweck des Lebens und des Eigenthums, zweitens Abzug für die Grenzlinie.

Geheime Schuld.

Original-Novell in zwei Bänden von Ernst von Waldow. (Fortsetzung.) (Schluß des Bandes.)

„Aber auch Frida hielt es an der Zeit, das Weite zu suchen, nachdem ein Seitenblick in den Garten sie belehrt hatte, daß die gefürchtete Großmutter sich dem Schlosse näherte.“

Dieser übermüthige Stobol, den nichts zu zähmen vermochte, verknümmte sofort, wenn der eiskalte Blick aus der Großmutter Auge ihn traf.

Gräfin Adriana hatte nie nötig, einen Beweis anzusprechen, ohne eine Bewegung ihrer Hand, ein drohendes Augemerkmal verstande sofort die sonstige Heiterkeit aus dem Gesichtlichen Fridas und dann blickten die braunen Augen, wie die ihres Vaters, trübe und ergebungsvoll zum Himmel.

20. Kapitel.

Das „fremde Kind“.

Ueberlassen wir Ada Brimmer den Qualen ihrer Eifersucht — an es ist schon Malers Seite lebend und sich stets von ihm getragen seiend — und Hellsdorf dem Bestreben, die Spuren der begangenen Verbrechen zu vernichten, überbringen wir mehrere Jahre und begeben wir uns nach Breslau zurück, um das Musikantenheim aufzusuchen welches

die arme Mizi Hellenbader auf so tragische Weise hatte verlassen müssen.

Auf ihrem Grabe grünte der Espen, den der kleine Eddi gepflanzt, und wenn der scharfe erste Kiabe einige Pfennige, trug sie zum Munde abgepart hatte, dann kanfte er Blumen, rief sie zum einamen Higel der Frau, die er für seine Mutter hielt, und weinte sich dort aus.

Und er hatte Uebliche genug zum Weinen, der arme Kiabe!

Zeit der Mutter Tode und dem Feuer-Unglück war eine große Veränderung mit Eddi's Vater vorgegangen.

Der lustige Geiger, der bisher manches Glas über den Durst getrunken hatte in heiterer Gesellschaft, war zum Menschenfende geworden, der, fluster vor sich hinbrütend, fundenlang in dem fahlen Zimmer saß, ohne auch nur ein Wort mit den Kindern zu sprechen.

Wenn dann endlich eines der armen Kleinen zu weinen begann, schichterte er es durch harte Scheltworte ein.

Feldinger mied den Umgang seiner Kollegen. Eifrig der Glaise zupredend, verbrachte er seine Freistunden dasheim und so manche Nacht legte er sich gar nicht zu Bett, sondern der frühe Morgen fand ihn, stummlos berauscht, in dem alten Lehnstuhle ruhend.

Sowohl die Hausgenossen, als auch die Fremde Feldingers beobachteten den Mann noch mehr, als sie sein Thun verurtheilten, denn man schob Alles auf das große Unglück, welches ihn so jäh betroffen.

Nur Vater Steffen, der Lumpensammler, sah tiefer.

Mit den Jahren verwandelte sich die Aueigung, welche Feldinger seit Mizi's Tode seinem Sohne Eddi gezeigt, förmlich in Haß, und selbst die musterhafte Aufführung des Kiabes, dessen Fleiß und Kunstbegabung vermochten nicht, dem strengen Vater ein Lächeln, ein Wort des Lobes abzugewinnen.

Der Schmerz darüber hatte dem Wesen Eddi's allen

Jugendlichen Frohsinn genommen und ihn trüb gereift. Wäbute doch der arme Kleine, daß der Vater ihm nur darum seine Liebe entzogen habe, weil er ihn als die Ursache des Todes der Mutter betrachtete.

Es lag so viel Härte und Grausamkeit in dem Behalten Feldingers gegen seinen Sohn, daß Eddi's kleines Herz zuweilen mit Bitterkeit erfüllt wurde.

Dann aber durfte der Knabe nur an die Mutter denken, deren Bild im Verklärungsstimmer vor dem Auge seines besessenen Hand — und er beschloß, Alles gebuldig zu ertragen, was des Vaters Lieblosigkeit ihm aufzubrotte, um die Schuld zu sühnen, die er an dem Tode der Theueren zu haben glaubte.

Die Jahre veränderten nichts an dem Verhältnisse zwischen Vater und Sohn, und wenn die kleine Magdalena nicht geboren wäre, so würde der Geiger sein weißes Leben vielleicht auf gewaltsame Weise beendet haben.

Das kleine Mädchen aber, dessen Neulichkeit mit dem Vater Allen erstlich hervortrat, hatte bereits großen Einfluß auf den ausschweifenden Mann erlangt und bald war Magdalena genug, ihre Macht zu erweisen und zu bezeugen, wenn es galt, ihren Willen durchzusetzen.

Eine alte Nachbarin fürchte dem Geiger die Wirtschaft und sah nach den Kindern, die sich natürlich fast gänzlich selbst überlassen blieben.

Magda's gute Anlagen wurden nach und nach durch die schlechte Erziehung unterdrückt und die hübsche Kleine — des Vaters Liebling — ward ein Ausbund von Unarten, ein wahrer Plagegeist für die Hausgenossen und den ohnehin so tief niedergedrückten Bruder.

Eddi wäre völlig verzweifelt, wenn er nicht in Steffen einen väterlichen Freund und Berater gefunden hätte. In den Lumpensammlern schlichtete sich der Kleine, wenn des Vaters harte Worte ihn aus dem Zimmer vertrieben und hier fand er reichlich Nahrung für Geist und Herz

— (Der Wahlkreis Jerichow), in welchem der Graf Herbert Bismarck von einer landwirthschaftlichen Verammlung als Kandidat für den Reichstag wie für den Landtag bei den nächsten Wahlen aufgestellt ist, wird zur Zeit im Reichstag durch den deutsch-freiwilhrigen Abg. Wilmmer und im Abgeordnetenhaus durch den konservativen Abg. Simon v. Jaström und den national-liberalen Abg. Konrad Weber vertreten. Die letzteren beiden sind infolge eines Kompromisses der beiden Parteien gewählt worden, auf das schon die Wahlmänner verfaßt worden waren. Mit Graf Bismarck auch als Vorkandidat aufgestellt, wurde er zunächst die Frage, gegen welchen der beiden bisherigen Vertreter des Kreises im Abgeordnetenhaus er kandidirt. Die National-liberalen sollten nicht gewillt sein, den Wahlkreis aufzugeben. Ob die Konservativen dies thun wollen, wissen wir nicht, glauben es aber kaum. Im Uebrigen wird abzuwarten sein, wie sich die auf jeder landwirthschaftlichen Verammlung nicht vertretenen Elemente der Wählerchaft des Kreises zu der sehr wichtigen Frage zeitig ausgeklärt Kandidatur verhalten werden.

— (Eine Revision der Gebäudeneuerungsverordnungen) hat nach den geschickten Bestimmungen in diesem und im nächsten Jahre zu erfolgen. Da die letzte Revision im Jahre 1878 und 1879 erfolgte und die Veranlassung alle 15 Jahre eine Revision zu unterwerfen ist, so laßt die gegenwärtige Veranlassungsperiode mit dem 1. Januar 1895 ab. Mit der Revision der Verordnungen wird jetzt begonnen. Dazu bedarf es einer neuen Aufnahme der Gebäude, sowie der Ermittlung der Miethen und der Abschätzung der von den Eigentümern zu bezahlenden Steuern. Dies geschieht in den Städten durch Gebäudeneuerungsveranlassungs-Kommissionen unter Leitung von Ausschüß-Kommissionen, die mit Genehmigung des Finanzministers bestellt sind, auf dem Lande durch die Gemeindevorstände oder durch von den Ausschüß-Kommissionen bestellte Personen.

— (In Folge der Verlegung des preussischen Bundes- und Reichstages) auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntage tritt auch die katholische Landesversammlung eine Veränderung der kirchlichen Festtage ein. Wäher war, um den landeskirchlichen allgemeinen Bundtag auch den Charakter eines katholischen kirchlichen Festtages zu geben, in den verschiedenen Provinzen die gottesdienstliche Feier eines kirchlichen Festtages, z. B. des Josephfestes, auf denselben gelegt worden. Diese und ähnliche, hieher auf den vierten Mittwoch nach Oftern fallende Feste kommen als gebotene und öffentliche Feiertage nimmher in Wegfall, während auf Anordnung des päpstlichen Stuhles im Gemeinwesen mit den Fasten fortan in den altprovinzialen Provinzen das Fest Mariä Opferung mit dem von diesem Jahre ab einleitenden neuen Jahres- und Festtage zusammenfällt.

— (Gegen die Verlegung des Reichstages) hat heute anlässlich seines Bestehens in den gegen Reichthalt abgefaßten geführten „Judenintendenzprozeß“ das Reichsgericht der Verwaltungs-Kammer des Kammergerichtsbezirks auf „Verweis“ erkannt. Gerthwig war angeklagt, die Verlegung eines Prozesses durch Stellung von Verlegungsanträgen verhindert, die militärischen Sachverhältnissen durch die Art und Weise der Stellung der Frage, ob ein Konflikt zwischen ihrem Inhalt und ihrem Sachverhältnissen-Eide möglich wäre, selbstig und endlich dadurch gesucht zu haben, daß er die Verlegung des Mandates als Vertheiliger Altmühlwirts mit den Worten begründete: Altmühlwirt ist von vornherein von seinen Wählern verurtheilt worden. Das Reichsgericht hat der Verlegung des Angeklagten Standes geschworen, daß es ihm bei Stellung der Beweis- und Verlegungsanträge nicht um eine Verletzung des Prozesses zu thun gewesen. Hauptsächlich der Urtitel um zur Last gelegten Punkte oder das Vorhandensein einer Pflichtverletzung im Sinne des § 28 der Reichsstaatsordnung angenommen. Die Oberstaatsanwaltschaft hatte neben dem Beweise eine Geldstrafe von 2000 Mfl. beantragt.

— (Die Strafkammer des Berliner Landgerichts) verurtheilt den Bekannten des Söderischen Volk's, Vallo, wegen Verleumdung der Mitglieder des Landgerichts in Gese gelegentlich der Vernehmung des Wachtmeister-Prozesses zu drei Monaten Gefängnis.

— (Der Vorwirts) gibt seinem Hofe gegen den Fürsten Bismarck in folgendem Ausdruck: „Die Anker des Kreises Jerichow haben in einer Sitzung die landwirthschaftlichen Vereine zu Schöndorfen den „genauen“ Sohn des großen Staatsmannes, Graf Herbert Bismarck, als Kandidaten für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und dem Reichstage aufgestellt. Ob dieser unfähige Geiz, der dank einer schändlichen Betrügerei in die höchsten Stellen im Staat gelangt war, an beiden Enden der Weltpartei parlamentarisch oder nicht, ist für den Tag der Dinge recht gelöstigt. Vermuthlich wird er als treuer Sohn seines Vaters im höchsten Landtagsmandat säßen, das Tagelöhner abwirft. Diese Null wird zu den übrigen abseihen Nullen hinzuzurechnen, die sich Mfl.“

— (Der 1. Mai 1893) seine Bedeutung für das internationale Proletariat“ war das Thema, über

welches gestern in einer Berliner Versammlung der Vater Bund, ein Führer der Unabhängigen sprach. W. der Bund noch ein anderer Reueur konnten sich für eine Arbeitsruhe am 1. Mai begehren, da die Verhältnisse unglücklich seien und deshalb die Vertheiligung sehr schwach sein würde. Die anwesenden Unabhängigen gaben die Erklärung ab, daß die Unabhängigen nach dieser Erklärung den Fraktionellen die Hand zur Vertheiligung reichen könnten.

Wochau, 6. April. Dem Oberstaatsanwalt Fiedelmann ist eine Erlaubnis zur „Reise“ in Belgien, seitens des Reiches durch einen Gerichtsbevollmächtigten erteilt worden. Er soll beabsichtigen, diesem Organ durch Gründung eines neuen in Wochau erscheinenden Blattes Konkurrenz zu machen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. April. Erzherzog Albrecht beging am Montag in aller Stille in Arco den Selbstmord, an welchem er, wie dreißig Jahre zum Feldmarschall ernannt worden ist. Es wurde dieses Unglück in jenem selbstmörderischen Selbstmord getadelt, denn nicht bloß der Feldherrnruhm des Erzherzogs, sondern auch seine unerwähnte und fegeandere Vorkenntnis als General-Inspizitor des Heeres und als Führer und Vater der Soldaten gegenwärtig ist.

Schweiz.

Vern, 6. April. Der Bundesrath wandte sich nach Bern um einen zweifelhafte Bericht darüber, ob der deutsche Kaiser Inzaglio über offiziell durch die Schweiz reisen könnte in letztem Fall rechtlich die nötigen Vorkehrungen für den offiziellen Empfang getroffen werden könnten. Man glaubt hier, der Kaiser werde die Schweiz erst bei der Rückreise berühren.

Belgien.

Brüssel, 6. April. Der Generalkath der Arbeiterpartei beschloß angeht die Uebereinkunft der Arbeiter und der gemäßigten Linken gegen das allgemeine Stimmrecht sofort die Vorbereitungen zu einem allgemeinen Ausstand zu treffen. Der Beginn des Ausstandes wurde auf den 1. Mai festgesetzt.

Frankreich.

Paris, 6. April. In der heutigen Kammer Sitzung verlas Ministerpräsident Dupuy die ministerielle Erklärung. Die Regierung erkennt darin die Schwierigkeit der Situation an, gewahrt aber Sicherheit im Hinblick auf die tiefe Liebe des Landes und dessen dauerndes Vertrauen in die Republik. Dies beweist, daß die schwerlichen Ereignisse der letzten Monate trotz der Bemühungen, die politisch ausgedehnt, wobei das künftige Wohlbefinden der Republik, noch den traditionellen Ruf der Rechtschaffenheit des Vaterlandes berührt habe. Als Beweis auf diesen Bemühungen geht hervor, daß der Wohlstand nur durch Arbeit erworben und nur durch moralische Würdigkeit, bewahrt werde. Die Regierung vertraue in Zukunft der Republik, die täglich durch das allgemeine Stimmrecht befestigt und erweitert werde. Der Tag der definitiven Identifizierung Frankreichs mit der Republik ist nahe; um kein Veranlassen zu befehlen, werde die Regierung mit Sorgfalt, Wohlwollen und Willigkeit die Verwaltung führen, für das gemeinsame Wohl aller Bürger. Die Regierung fordere die Kammer auf, den Lande den Euband eines normalen Ganges des parlamentarischen Lebens zu geben. Das Wort der wirtschaftlichen und sozialen Gesehe sei die hervorstechendste Aufgabe. Zunächst werde die Regierung Alles aufzuheben, um die unermessliche Einigung beider Kammer über das Budget herbeizuführen, damit man bald die Beratung des Budgets beginnen könne. Die Regierung ist überzeugt, daß die Kammer ihre Unterthänigkeit bewilligen werde den Männern von gutem Willen, die ohne Hintergedanken und ohne Vorbehalt ihr ganzes Herz der Republik gewidmet haben.

— Nach Verlesung der Erklärung nahm die Kammer auf Verlangen Petrols den letzten Artikel des Budgets und das Budget im Ganzen nach dem zuerst gefaßten Beschluß an. Der Vorberichtigte hat, ein Gewernehmen mit dem Senat herbeizuführen wegen der Vertheiligung. Die Sitzung wurde sodann suspendirt, um die Einzahlungen des Senats zu erwarten. Im Senate verlas der Justizminister die ministerielle Erklärung, welche befallig angenommen wurde. Dupuy brachte das Budget ein, welches der Finanzkommission überwiefen wurde, worauf sich der Senat bis zum 25. April erlaubte. — Die Kammer vertagte sich nach Wiedereröffnung der Sitzung ebenfalls bis zum 25. April.

Großbritannien.

London, 6. April. In der 1/2 stündigen Rede, welche Gladstone im Unterhaus betreffs der Verlegung der Homeoffice hielt, führte er aus, die Opposition müsse sich der Frage vorlegen, wo, wann und wie die Controverse enden solle. Nach einer siebenjährigen Prüfung der Frage sei er überzeugt, daß die Homeoffice die einzige Lösung sei. Die Opposition

habe keine Antwort auf die Frage, wie die Controverse zu Ende sein solle. Seit der Emigration der Katholiken und der Wahlreform sei unter der Masse des irischen Volkes eine stetige Bewegung zu Gunsten entweder der Vertheiligung oder der prinzipiellen Veränderung der Unionsakte. Jedemfalls sei das irische Volk fest entschlossen, nicht eher zu ruhen, bis die erstrebte Veränderung bewilligt sei.

— Ihrer Werbung von Fall zufolge kam es zwischen Preussischen Desambulanten und russischen Eingabebettern zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem ein Rußer sehr in Gefahr geriet. Angehts der drohenden Haltung des Abdes mußte Militär requirirt werden.

Kleine Chronik.

Berlin, 6. April. (Ein echtes Komödiantenstückchen) hat eine jener Theatergesellschaften ausgeführt, welche sich aus den hier lebenden engagierten Bühnenkünstlern zu bilden pflegen, um den kleinen Privattheatern der Stadt während der Ferienzeit gewissermaßen zu verdrängen. Die Gruppe hatte den Lokalitäten in der Stadt der Gegend, in Verlegung, aufgeschlagen, das hiesige Theater hatte die beiden Vorträge aber in hiesigen Händen ins Freie geleitet, so daß die Vertheiligung der „Madame Bonheur“ nicht den schärfsten Blick erlaubte für die vorliegende Art von Theater, man erwartete in Spannung den Beginn des letzten, aber Minute auf Minute veran, ohne daß der Vortrag sich wieder heben wollte. Einige Delegationen endlich auf die Bühne, fanden das „Reich“ jedoch leer. Die Bühnenkünstler waren zur Einsicht gekommen, daß die hiesige Aufnahme ein Liebesertrag in Berlin nicht so ohne, hatten sich von den Vertheiligern den Schutz gesichert und waren mit dem letzten Akt nach Berlin zurückgekehrt.

Nürnberg, 6. April. (Folgendes grauenhafte Ereignis) spielte am Abend des zweiten Oftertages unsere Stadt in Nürnberg. Auf dem „Schloßplatz“ wurde sich in einer Kneipe eine heftige Auseinandersetzung zwischen zwei Personen, die Vertheiligung sich die Kleidung des einen Rogers Feuer, seine Freunde wollten ihm helfen, und im Augenblick fanden drei der Meger in hiesigen Flammen. Wahrscheinlich vor Schmerz und Angst luden die Unglücklichen den Ausgang zu erreichen und hielten sich vom Boden herab mitten im Publikum. Ein Herr hatte zu viel, man erwartete die Belohnung zu durchschneiden, wodurch man die Unglücklichen das Freie genommen. Statt sich nun aber zur Erde zu werfen und so dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Flammen zu erlösen, rannten sie in wildem Lauf gleich brennenden Fackeln auf dem weiten Platz unter, bis sie schließlich erschöpft hinstürzten und sich auf dem Boden niederlegten. Man hätte es allerdings den Flammen überlassen zu thun. Aber in welchem Zustand sich die Unglücklichen befanden, ist nicht zu beschreiben, und als nach Anordnung eines sofort zur Stelle geschickten Arztes die Rettungsbühnen den Verunglückten abgenommen wurden, da ließen sich mit dem verbrannten Fleische die Fleischstücke vom Boden. Die Feuerwunden wurden durch die Vertheiligung der Ärzte verwundet, nach Maßgabe der sie behandelnden Ärzte rettungslos verloren.

Venedig, 6. April. (Verhängung eines Wildes.) Im Dogenpalast wurde ein Akt von abscheulichen Bandenaktus beangeneht. Die Wäher fanden gestern ein auf 20000 Francs geschätztes Portrait eines weltberühmten Gemäldes von Leonardo freigelegt. Der Kopf des Portraits war durchbohrt und ein Stück bald abgefallen.

Wiesbaden, 6. April. (Ein rabiatler Jüngling.) In Seewald hat ein Schüler einer Hochschule — wie man annimmt, um sich für seine Vertheiligung zu rächen — einen in der Wohnung eines Privatlehrers abgebrannt und sie in der Luft verbrannt, sich darauf in die Schule, hoch auf den Dachstuhl und verwundete sich selbst in die Mauer. Er schloß sich selbst, der Schuß ging jedoch fehl.

Wien, 6. April. (Gefahren.) Das Ministerium des Innern benachrichtigt die Staatsbehörden in den englischen Staaten, daß nach dem Bericht des englischen Konsuls in Wien seit dem 22. März in Vorkort 51 Choleraerkrankte festgestellt worden sind. (Orient ist die hiesige französische Stadt mit 89000 Einwohnern an Atlantischen Ocean und es scheint unfaßlich, daß aus dem verheerenden Orte bisher noch nichts über so gefährliche Todesfälle in Folge von Cholera bekannt geworden ist. Red.)

Wien, 6. April. (Eine interessante Anrede.) Im Dienst der Melanie für amerikanische Eisenbahnen hat ein fräulein Helme Wirtel Doolittle, Buchhalterin in der Druckerei von Wright & Leonard in Chicago, eine Rede gehalten, die nach der Pacific-Röhre, von dort nach Mexiko, von da nach der atlantischen Röhre und der New-England-Straten und zurück nach Chicago führen wird. Während der ganzen Fahrt wird fräulein Doolittle seinen Fuß auf die Erde legen, um den Nachweis zu liefern, daß die Verbindungen auf den amerikanischen Eisenbahnen so vorzüglich sind, daß man auch bei der längsten Reise den Fuß nicht zu verlassen brauche. Die Rede wurde eine Länge von mehr als zwanzig Minuten dauern.

Lokales.

(Der Stadtrat unter Original-Notiz-Berichte ist nur mit Durchsicht abgefaßt.)

Halle, 7. April.
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Montag, den 10. April. Auf der Tagesordnung stand folgende Punkte: a) die öffentliche Sitzung, b) Vertheiligung einer Rede und Rede-entwurf im Hof für Schöndorfer, 2. Mitteilung eines Stadtrats-

Oft lag der Knabe an den Abend, wo Feldinger in der Theaterpelle zu spielen hatte, zu den Fingern des alten Lumpenmannes und lauschte den Erzählungen des Greises.

Das waren aber keine phantastischen Märchen, die Vater Steffen dem ersten Knaben verkindete, sondern Begebenheiten aus dem wirklichen Leben, aus der Geschichte des Vaterlandes, Großthaten Einzelner, das Martirium oder Menschen, die Dornen der Mühsal auf sich geladen, um an beiden Enden der Weltpartei parlamentarisch oder nicht, ist für den Tag der Dinge recht gelöstigt. Vermuthlich wird er als treuer Sohn seines Vaters im höchsten Landtagsmandat säßen, das Tagelöhner abwirft. Diese Null wird zu den übrigen abseihen Nullen hinzuzurechnen, die sich Mfl.“

— (Der 1. Mai 1893) seine Bedeutung für das internationale Proletariat“ war das Thema, über

— (Die Strafkammer des Berliner Landgerichts) verurtheilt den Bekannten des Söderischen Volk's, Vallo, wegen Verleumdung der Mitglieder des Landgerichts in Gese gelegentlich der Vernehmung des Wachtmeister-Prozesses zu drei Monaten Gefängnis.

— (Der Vorwirts) gibt seinem Hofe gegen den Fürsten Bismarck in folgendem Ausdruck: „Die Anker des Kreises Jerichow haben in einer Sitzung die landwirthschaftlichen Vereine zu Schöndorfen den „genauen“ Sohn des großen Staatsmannes, Graf Herbert Bismarck, als Kandidaten für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und dem Reichstage aufgestellt. Ob dieser unfähige Geiz, der dank einer schändlichen Betrügerei in die höchsten Stellen im Staat gelangt war, an beiden Enden der Weltpartei parlamentarisch oder nicht, ist für den Tag der Dinge recht gelöstigt. Vermuthlich wird er als treuer Sohn seines Vaters im höchsten Landtagsmandat säßen, das Tagelöhner abwirft. Diese Null wird zu den übrigen abseihen Nullen hinzuzurechnen, die sich Mfl.“

wisse und ob diese ihr keine Gefährnisse gemacht — Obi betreffend.

Die selbde Broni meinte der Schwester, welcher sie von jeder zugehen gewesen, aufrichtige Tränen nach. Was jedoch den Verbadt betraf, den der Geiger ausgesprochen, so war sie tief erschrocken darüber und fürchtete, daß noch die ganze Geschichte, an der sie doch stark theilhaftig gewesen, an den Tag kommen könnte.

Dies jedoch durfte, ihres Gatten wegen, bei Leibe nicht geschehen, denn sie hätte der Agent ihr diesen Betrug verzeihen. Die Kammerdirin verband daher den Brief ihres Schwagers sorgfältig vor dem Gatten und theilte ihm nur mit, daß ihr Schwester in Breslau in Folge eines Brandes in ihrer Wohnung verunglückt sei.

Als Feldinger aber las sie, daß sie sich die räthselhafte Aeußerung der Schwester nicht erklären könne, da diese ihr nie eine vertrauliche Mittheilung solcher Art gemacht habe, andererseits aber nie ein Geheimniß vor ihr gehabt hätte. Als der Geiger diesen Brief erhalten und gelesen, legte er denselben mit starker zusammengezogenen Brauen bei Seite und sagte sich selbst:

„Sie weiß es nicht besser, oder will die Schwester nicht verrathen — ich aber seit davon überzeugt, daß mein Verbadt begründet ist.“

Im Angesicht des Todes läßt man sich nicht mehr! „Das fremde Kind“, jektam, daß sie den Knaben so benannt, der doch immerhin ihr Fleisch und Blut war — aber freilich, es war ihr an's Gemissen gegangen sein, daß sie ihm das mir fremde Kind getretet!

Nach für mich ist Gd's Anblick jetzt eine Seelenfolter, und ich gäbe viel darum, wenn Jemand mir diese Last abnehmen wollte.“

Nach solchen Selbstgesprächen griff Feldinger wieder zur Flaße, seiner einzigen Trübsal. Er hatte gewollt,

durch die Schwester seiner Frau Klarheit über Mizi's Schuld zu erhalten, und nun sah er sich wiederum getäuscht. Sollte der Schleier des Geheimnisses, welcher das Grab der unglücklichen Frau barg, nie gelüftet werden? So gingen Jahre dahin und obgleich sich viel verändertete auch in den ärmlichen Lebensverhältnissen Feldinger's und seiner Hausgenossen, eines blieb sich stets gleich, ja steigerte sich noch mit der Zeit, der Willkür, welchen der Geiger gegen Obi hegte.

Je mehr sich der bellagene Mann dem Trunke ergab, je tiefer er sank, desto roher wurden seine Sitten und sein Verhalten dem Knaben gegenüber.

Nicht selten züchtigte er denselben für kleine Vergehen in brutaler Weise und wenn Gd's Herz nicht so edel, sein Charakter nicht so selbstlos gewesen wäre, er würde in der Verbitterung für solche ungerathene Behandlung sicherlich bössartig und tödtlich geworden sein.

Da sollte denn verlassen Kinder auch noch der letzte Beschützer genannt werden.

Vater Steffen erkrankte und war schon seit mehreren Tagen bettlägerig. Man wußte nicht so recht, was ihm schief, denn er hatte es verweigert, dem Arznenarzt zu konsultiren, er litt an einer Herzkrantheit.

Es war an einem besonders milden Winterabend, als Steffen, vom Schanze des Fensters angelehnt, sich vom Lager erhob, um noch die letzten rüthlichen Strahlen der untergehenden Sonne zu erhaschen.

Mühselig schleppte er sich zu den Stufen der anwärts führenden Steltentreppe und dort ließ er sich nieder, seines kleinen Pflegers harrend.

Obi ließ sich nicht lange auf sich warten; er sah dem Kranken besorgt in das bleiche Antlitz, dessen Züge einen gar seltsamen Ausdruck trugen.

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf

gegen Haar- u. Cheibahlung

zu den billigsten Preisen und leichtesten Zahlungsbedingungen.
Herren- und Knaben-Anzüge, Sommerüberzieher, Regenmäntel, Kragenmäntel, Promenades, Umhänge, Jackets, sow. sämtl. Manufakturwaaren, Möbel, Betten, Sophas, Garnituren, Matratzen, Spiegel, Uhren, Stiefel, Kinderwagen.

Alles in größter Auswahl.

Nicolaus Pindo Nachf.,

größtes Waaren- und Möbel-Geschäft in der Provinz,
49 Grosse Ulrichstrasse 49, 1 Treppe, Eingang Schulgasse (Kaiser-Gäle).

Kunden, die ihr Konto ganz oder theilweise getilgt haben, erhalten Waare ohne Anzahlung.

Hühneraugen-Mittel.

Seit Jahren bewährtes Spezialmittel von Gefahr u. schmerzhaften Beilegung von Hühneraugen u. jeder Hornhaut.
 Flasche mit Pinsel 50 Pfg.
Adler-Apotheke, Geißstraße 15. H. Dunkel.

Althee-Bonbon,

ärztlich empfohlen.
Martin Müller, Geißstraße 54.

Feinstes Speiseföl,
 Tafelföl - Provencuröl - vierge - zu haben
Adler-Apotheke, Geißstraße 15.

Rattentod

(Felix Sennisch, Peltsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unwiderrlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. u. à 1 Mk. in den Drogeriehandlungen von **Ernst Jensch,** Verlegerstr. 31. u. **G. Walthers Nachf.,** Moritzstr. 1 und Steinweg 29 in Halle, bei **G. H. Voigt** in Söblich u. **Friedr. Schöe** in Landsberg.

Uhren a. d. Schweiz
 prima Qualität
 genau regulirt, portofrei.
Nickel-Remontoir Mk. 10,
Silber-Remontoir „ 14,
dito, mit 10 Rub. „ 20,
Anker-Rem., 15 R. „ 20,
dito m. 3 Silberdeckel „ 24,
dito, 1/2 Chronometer „ 25.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Wein Geschäftstotal

befindet sich
Alte Promenade 35, II. Müller,
 Geißstr. 30-31.

ff. saure Gurken
 a Stück = 5 Pfg.
 Wiedervertäufer Vorzugspreis.
C. Rosenlöcher, Spitze 38.

Große Vollheringe
 6 Stk. = 25 Pfg.
 in Schweden bedeutend billiger, empfiehlt
C. Rosenlöcher, Spitze 38.

3 % Deutsche Reichs-Anleihe
3 % konsolidirte Preussische Staats-Anleihe.
 Zeichnungen zu der auf obige Anleihen am 11. d. Mts. stattfindenden Subscripion zum Course 86,80 % nehmen wir kostenfrei entgegen.
Spar- und Vorschuss-Bank.
 Albrecht. Pfnal.

Braut- & Braut-
 Ausstattungen
Porzellan & Steinsalt
Tafel-Kaffee-Wasch-Geschirre.
HALLE'S. Gabel Nachf.
 Untere Leipzigerstr. 5.
 Jnh.: J. & C. Hille.

Öffentliche konservative Versammlung
 Montag den 10. April a. e., Abends 8 Uhr im „Prinz Carl“.

Vortrag
 des Herrn Vosprediger a. D. **Stöcker,** über:
„Das neue Programm der konservativen Partei.“
 Eintrittskarten zu 20 Pfg. sind für unsere Mitglieder, Freunde und Gönnergegenossen zu haben bei den Herren: **Jul. Häberle,** Barz 25, **P. Mertens,** Mühlenstr. 6, **Guido Wertz,** Geißstr. 10, **Riffmann,** Bahnhof, **Wolff-Pöhlis,** Verlegerstr. 31, **Winger,** Steinrückstr. 10.
 Für die Damen bleiben die Emporen reservirt.

Staatlich genehmigte Vorbereitungs-Anstalt für das
Einjährig-Freiwilligen-Examen
 von **Dr. H. Krause,** Halle a. S., Geißstr. 14.
 Daneben Curie für gewöhnliche Schüler höherer Lehranstalten, Arbeits- und Nachhilfsstunden in allen Fächern. Beson. Programm.

Zahnarzt
Blanckenburg,
 Weidenplan 2, II.
 Künstl. Zähne, Plombiren etc.
 Ausverkauf
 von Remiseleistungen übrig geblieben.
 Kleinfürnner Mannes-Häute, Stk. 75 Pfg.,
 Hosenträger, Paar 30 u. 40 Pfg.
C. A. Schnabel, Gr. Märkerstr. 1.
 Plättwäsche zum Wasch. u. Bütt. wird angenehmend beschliffen.
Pauline Angermann.



Mädchen-Mäntel, -Jacken, -Kleider, Knaben-Paletots, -Pyjecs, -Anzüge
 die für das Alter von 16 Jahren, und machen höchlichst darauf aufmerksam, daß wir jetzt auch in billigeren Preisklagen schon eine große Auswahl bieten.

Geschw. Jüdel, Leipzigerstr. 101.

Bureau für Rechtssachen
 von **Karl Ott,** früherer Rechtsanwalts-Berater, Geißstr. 12.
 Klagen, deren Entgegung, Testamente, Kaufverträge, Zahlungsbelege u. dergl. werden hochwiegend besorgt.

End-Netzer
 stets vorräthig, p. Mtr. d. 1,75 Mk. an bei **S. Frieche, Gr. Ulrichstr. 46.**
 Als Schneiderin empfiehlt sich **Emma Staberg, Gr. Ulrichstr. 2, II.**

Jeder Concurrrenz die Spitze!
Kleiderpascha
94 Leipzigerstr. 94
Welthaus f. Herren- u. Knabengarderoben.
 Die Schlicht ist gefalogen, Den Sieg hat der Kleiderpascha davongetragen.
 Verkaufte am Gründonnerstag, Goodfreitag und Oherionnamend:
 Ca. 8000 Herren-Stoff, Kammg., Cheviot-Anzüge.
 „ 4000 Sommer-Paletots, Havelock und Joppen.
 „ 5000 Hosen in Kammgarn, Stoff und Buckskin.
 „ 5000 Knaben- und Burtschen-Anzüge.
 Der Kleiderpascha hat neue Sendungen aus Arbeit bekommen, bestehend aus:
15000 hochfeine Kammgarn-, Buckskin-, Cheviot-Anzüge,
 im Preise von 8, 10, 11, 13, 15, 17, 21-33 hochfein.
10000 Sommer-Paletots in Tricot, Satin und Cheviot,
 7, 8, 10, 12, 14, 16-24 ff.
10000 hochelegante Hosen in Kammgarn, Buckskin, Cheviot, Velour,
 2 1/2, 3 1/4, 4 1/4, 5 1/4 bis 8 1/4 hochfein.
 Wichtig für Hausfrauen: **10000 Kinder-Anzüge**
 1,55, 1,95, 2,35, 2,75, 3,20, 3,70, 4 1/4-7 1/2 Mk. elegant.
Arbeiter-Garderoben halb umsonst.
 Bekleidungs-Dienst 95 Pfg.
Seldene und bunte Westen von 1,90.
94 Leipzigerstraße 94.

Reizzeuge! Reizbretter! Reizschienen!
 sowie sämtliche Reizartikel empfehle zu sehr billigen Preisen.
Albin Hentze, Schmerstr. 39 alte Nr. 24 neue Nr.

Wegen vollständiger Aufklärung unserer bisherigen Fälschungen vor die großen Vorräthe:
Sonnen- und Regenschirme
 zu ganz außerordentlich billigen Preisen.
 Das Lokal müssen wir am 1. Oktober räumen, die ganze Ladeneinrichtung ist bereits verkauft.
Rabow & Freudenberg, Gr. Ulrichstraße 51 (49).
 Entsetzliche Hühneraugen unter Garantie schmerzlos. Nur Dampf-Lothung in's Haus.
E. Rosenberg, Quingerstraße 31, I.
Brot, Mehlensrot 45 Pfg. sowie 10 Bröckchen für 10 Pfg. empfiehlt die Bäckeri Weinburgerstr. Volkswohl.

Staatlich concessionirtes Seminar für Kindergärtnerinnen,
 Halle a. S., Laurensiusstraße 7.
 Beginn neuer Curie im April. — Nach besonderer Ausbildung Garantie für geeignete Stellung. Näheres durch die Prospekte.
Lina Sellheim.

Empfehle mich den geehrten Geschäftshäusern, Fabriken, Hotels, Kaufleuten, Gewerbetreibenden etc. zur prompten, billigen und geschmackvollen Herstellung aller Arten
Druckarbeiten.
 Meine langjährige Erfahrung als Faktor und Geschäftsführer in den besten Häusern der Branche, sowie die Verbindung mit den leistungsfähigsten Papier-Fabriken setzen mich in den Stand, allen Wünschen gerecht zu werden.
 Achtungsvoll
O. Bussjaeger's Druckerei G. Bernhardt,
 Kl. Ulrichstrasse 9.

Zeichnungen
 auf die am 11. April er. zum Course von 86,80 % zur Subscripion aufliegenden
Mk. 300 Millionen
 3 % Deutsche Reichs-Anleihe und 3 % konsolidirte Preussische Staats-Anleihe
 nehmen wir kostenfrei entgegen und bitten um rechtzeitige Anmeldungen.
 Halle a. S. **Paul Schausoil & Co., Bankgeschäft.**

Zeichnungen auf
 160,000,000 Mark 3 % Reichs-Anleihe,
 140,000,000 Mark 3 % Preussische Confols
 nehme ich zu bestimmten Bedingungen kostenfrei entgegen.
Woldemar Thoss, Schulgasse 7.

Restaur. Prinz Heinrich,
 Fröh-Deutscherstraße 7.
Grosser Scat-Abend.
 Morgen Sonnabend
 Schpieler erhält eine Flasche Wein.
 Dazu ladet freumbiligt ein **Zechora.**